

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 119/120 (1942)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nungsraum¹⁾. Er wies auf die grossen Schwierigkeiten hin, die daraus entstehen, dass für die einzelne Einspritzung, für die beispielsweise nur eine Zeitspanne von rd. $\frac{1}{1000}$ sec zur Verfügung steht, die minime Menge von 22 bis 24 Milligramm zu dosieren ist und dass zudem beim Uebergang von Volland des Motors auf Leerlauf noch zuverlässig auf den fünften Teil dieser Menge reduziert werden muss. Zur Dosierung gesellt sich die andere, ebenso heikle Bedingung der richtigen Zerstäubung im Verbrennungsraum, wobei einerseits ein harter Brennstoffstrahl anzustreben wäre, um möglichst tief in den Verbrennungsraum eindringen zu können, und andererseits das dawider laufende Bedürfnis besteht, durch eine möglichst vernebelte Einspritzung kleinste Brennstofftröpfchen mit der Verbrennungsluft in Berührung zu bringen. Diesen Kompromiss konstruktiv zu lösen, ist der Firma Saurer mit einer sog. Pilzdüse mit speziell angeschliffenen Kanälen oder Kerben gelungen.

Zur Erforschung dieser Vorgänge und zur Kontrolle der daraus entwickelten Konstruktionen wurden die modernsten Hilfsmittel benützt, die nach dem heutigen Stand der Experimentiertechnik zur Verfügung stehen. Die Firma baute einen Kathodenstrahl-Oscillographen in Anpassung an die speziellen Forderungen der Forschung an Verbrennungsmotoren. An Hand einer Reihe von Lichtbildern über die schirm- und kreuzförmige und zudem ausserordentlich gleichmässige Zerstäubung stellte der Referent den vollen Erfolg der Forschungsarbeit unter Beweis. Die Resultate erlaubten ihm auch, die tröstliche Schlussfolgerung zu ziehen, dass die schweizerische Industrie mit ihren im Vergleich zu ausländischen Unternehmungen beschränkteren Mitteln und kleineren Laboratorien doch immer leistungs- und konkurrenzfähig bleiben könne, wenn nur der bisherige Wille zur Qualität in der Forschung wie in der Ausführung erhalten bleibe.

Th. Bremi.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Sitzung vom 31. März 1942 (Schlussabend)

Der Sitzung geht ein gemeinsames Nachtessen im Zunfthaus zur Schmiden voraus, an dem sich etwa 40 Kollegen beteiligen. Für den Vortrag erhöht sich die Teilnehmerzahl.

Der Präsident, Prof. Dr. F. Stüssi, eröffnet die Sitzung mit drei Gratulationen an Mitglieder des Z. I. A.: An Arch. H. Oetiker für seine Wahl als Stadtrat und Vorstand des Bauamtes II, an Ing. Dr. K. Hofacker für seine Wahl zum Professor an der E. T. H. als Nachfolger von Prof. Jenny, und an den Vortragenden des heutigen Abends, Dipl. Arch. Peter Meyer, für seine Erwerbung des Doktorhutes an der Phil. Fakultät der Universität Zürich, mit einer kunstgeschichtlichen Arbeit. Das Protokoll der Sitzung vom 11. März wird stillschweigend genehmigt. Unter Mitteilungen gibt der Präsident das Programm für die Tätigkeit des Z. I. A. im Sommersemester bekannt. Die Umfrage wird nicht benützt.

Das Wort erhält Arch. Peter Meyer für seinen Vortrag über

Die Rolle der antiken Bauformen in der europäischen Kunstentwicklung.

Die griechischen Bauformen waren immer aktuell, in positivem oder negativem Sinne; ihre Rolle ist auch heute noch nicht ausgespielt. Eine erste grosse Welle verbreitete sich in den ersten Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt, eine zweite Hauptwelle in der Zeit der Renaissance. Italien übernahm die griechischen Formen aus eigenem Antrieb, ohne jeden politischen Zwang; denn die relativ kurze Zeit, in der Griechenland politisch eine Rolle spielte, war damals schon vorbei. Bei den nordischen Stämmen ist die Uebernahme keine freiwillige, sondern sie entspricht der kolonialen Abhängigkeit. Die Nachahmung der klassischen Formen ist manchmal nur eine äusserliche, der Sinn der Form ist verloren gegangen. Prähistorische Einflüsse bleiben bestehen und sind noch in Beispielen der späten Gotik erkennbar. Bei dem sich nach und nach entwickelnden romanischen

¹⁾ Vgl. SBZ Bd. 101, S. 350* (1933); Bd. 103, S. 126* (1934); Bd. 105, S. 25* (1935); Bd. 109, S. 172* (1937); Bd. 112, S. 249*, 284* (1938); Bd. 114, S. 239 (1939).



Weihnachtsfeier 1940 der G. E. P.-Gruppe Rio de Janeiro — Von der Einladung zur Weihnachtsfeier am 18. Dezember 1941

Stil handelt es sich aber um bewusste Abweichungen von den klassischen Ausgangsformen, bei hohem handwerklichem Können.

In sorgfältig ausgewählten Lichtbildern stellt der Vortragende die Beispiele aus romanischer und gotischer Zeit den entsprechenden klassischen Beispielen gegenüber, unter besonderer Berücksichtigung der drei Bauelemente: Säule, menschliche Figur und Ornament. Ganz besonders klar und eindringlich wird die letzte Phase der Entwicklung der Gotik dargestellt, die Unmöglichkeit, in der eingeschlagenen Richtung weiter zu kommen. Die Rückkehr zu reinen antiken Bauformen wird als wahre Erlösung empfunden.

Der Geist der klassischen Formen, Einfachheit und Klarheit, sinnliche Erfassbarkeit und menschlicher Masstab, wird bei monumentalen Bauaufgaben heute und in alle Zukunft immer eine Rolle spielen. —

Der klare und tiefgründige Vortrag bildete einen schönen Schlusspunkt für die reiche Vortragserie dieses Winters.

Schluss 22.00 h.

Der Aktuar: A. Mürset

G. E. P. Gesellschaft Ehem. Studierender der E. T. H. Gruppo Lugano

Domenica, 29 marzo, il nostro Gruppo ha tenuto la sua I. Assemblée Annuale, in una delle sale dei Tannini Ticinesi S. A. a Maroggia gentilmente concessa da quella direzione, alla quale hanno partecipato 34 colleghi; ospite gradito il sig. ing. L. Rusca del Comitato Centrale. Dopo aver evaso alcune trattande, si è proceduto alle nomine statutarie per il 1942. Il comitato uscente è stato riconfermato in carica, aumentato inoltre da due nuovi membri; esso risulta così composto:

Presidente: Ing. E. Donini
Vice-Presidente: Arch. H. Witmer-Ferri
Segretario: Arch. R. Casella
Membri: Ing. A. Casanova, Ing. I. Cavadini,
Ing. U. Emma

L'assemblea è stata preceduta, nel mattino, da una visita alla bonifica dei «Prati Maggi» e da due altre al rinomato Battistero ed all'artistica Chiesa di S. Croce a Riva San Vitale.

Nel pomeriggio invece, ad assemblea terminata, il gruppo, dopo aver ascoltato con viva attenzione la chiara esposizione del collega sig. ing. E. Brenni, direttore dei Tannini Ticinesi S. A., sulla fabbricazione di quel prodotto, visitava la fabbrica in attività e che è unica in tutta la Svizzera. Il Comitato.

G. E. P. Gruppe Rio de Janeiro Weihnachts-Kommers

Von unsern Kollegen in Rio de Janeiro erhalten wir — etwas post festum — eine Einladung zum «Weihnachtskommers» am 18. Dez. 1941 in der Maison Suisse, die vom untenstehenden Bilde der vorjährigen geselligen Zusammenkunft begleitet ist. Das, für unsere hiesigen Begriffe opulente Festmahl wurde eröffnet mit dem Gaudeamus igitur und gekrönt von einer Ansprache des Präsidenten, Ing. F. E. Constantin. Wir freuen uns dieses kollegialen Zusammenhangs unserer Ehemaligen und ihrer Trabanten jenseits des Aequators und wünschen ihnen allen weiterhin Glück und Gesundheit!

Der Generalsekretär: Werner Jegher

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

18. April (Samstag): Sektion Bern S. I. A. 20.15 h im Bürgerhaus. Hauptversammlung, anschliessend Filmvortrag von J. Pinschewer (Bern): «Der Tricktonfilm zum Werbezweck».
18. April (Samstag): Geolog. Gesellschaft Zürich. 11.55 h Sammlung beim Billetschalter HB zur Exkursion ins Rheinfall- und Kohlfirstgebiet.

